

sam und liebevoll, dass niemand ihr Um-sorgen und ihre Nähe als aufdringlich oder distanzlos empfindet. Es wird so verstanden, wie es gedacht ist: fürsorglich.

Clara hat nicht nur einen ungeheuren Charme, sondern auch ein besonders gutes Empfinden für die Bedürfnisse der anderen. Sie erfasst sehr schnell, wenn ein anderer Beistand benötigt, und steht ihm sofort bei, ohne dass sie dabei den Eindruck erweckt, unüberlegt und übertrieben pflichteifrig zu agieren. Clara bleibt sich selber immer treu, sie biedert sich nicht an, sie ist einfach da. Ihre Fürsorglichkeit und Präsenz zeigen ihre starke Persönlichkeit, und als die wird sie auch wahrgenommen. Alle Hunde haben zu Clara eine hervorragende Bindung, so dass sie mit ihnen sehr ungezwungen umgehen kann, sie wird nicht missverstanden.

Jeder Hund wird morgens von Beagle Clara liebevoll und unaufdringlich geweckt.

Clara ist ein hervorragender Lehrmeister! Ihre Art habe ich mir zu Eigen gemacht und begrüße – nicht nur morgens – nach ihrem Vorbild achtsam und fürsorglich jeden meiner Hunde, egal wie eilig ich es habe.

### **BROT-TEILEN**

Fürsorge drückt sich auch im „**Brot-Teilen**“ aus, indem ich meinen Hunden bewusst etwas von meinem Essen abgebe, während ich selber esse. Dies erscheint auf den ersten Blick unklug, wird doch oft geraten, genau das zu vermeiden. Ich wende es jedoch gezielt bei Hunden an, um mich fürsorglich zu zeigen und damit ihr Geborgenheitsempfinden noch weiter zu stärken. Dies soll auf keinen Fall ein nerviges Futter-Betteln beim Tisch fördern; solch geneigten Hunden gebe ich nichts vom Tisch. Bittet der Hund um einen Happen oder ist er ein vorsichtiger, introvertierter Schützling, der immer noch nicht glauben kann, dass sich jemand um sein Wohlergehen bemüht, dann biete ich ihm





Warum so verstoßen?  
Stehen Sie zum „Brot-Teilen“!

mit einer liebevollen Geste etwas an. Mich berührt dabei immer, wie seine Augen zu leuchten beginnen. Die Fürsorge lässt ihm bewusst werden, dass er wahrgenommen wird, dass ich mich um ihn sorge; er fühlt sich mir zunehmend verbunden.

Will man einmal nichts von seinem Essen abgeben – was sich förderlich auf die Frustrationsgrenze auswirken kann – so sollte dies gelassen vonstattengehen. Verteidigt der Menschen vehement und grob sein Essen, so lebt er vor, dass man es sichern muss, was der Entstehung einer diesbezüglichen Ressourcenverteidigung Vorschub leisten kann.

„**Brot-Teilen**“ verkörpert nicht nur die Gabe eines essbaren Nahrungsmittels, sondern steht ebenso für Liebe und Zuwendung, ohne die es sich nicht leben lässt<sup>232</sup>. Auch in dieser Hinsicht sollte der

<sup>232</sup> Dies ist eindrucksvoll in „Grundnahrungsmittel Liebe“ in Kapitel „Bindung – das Band, das zusammenhält“ beschrieben

Hund – genauso wie nach Anerkennung<sup>233</sup>  
– nie Hunger leiden müssen.

Eine Umfrage eines Instituts für Demoskopie ergab, dass auf die Frage „Was genießen Sie am meisten mit Ihrer Familie“ die Antwort „Wir genießen am meisten das gemeinsame Abendessen“ mit 72% der Spitzenreiter war. Gemeinsam zu essen und zu trinken ist mehr als Nahrungsaufnahme; man fühlt sich einander verbunden.

Damit der Hund das gemeinsame Essen als einen Akt der Fürsorge und damit bindungsfördernd empfinden kann, ist die Form der Darreichung des Essens entscheidend. Eine ehrliche, liebevolle Geste lässt den Hund strahlen und fördert die Bindung. Ein achtloses Zuwerfen drückt dagegen eine geringe Wertschätzung aus, und wird nicht als bindungsfördernd empfunden.

Ein selbstgefälliges, gönnerhaftes Überlassen – erst recht wenn dies auch noch von einer entsprechenden Mimik begleitet wird, die zeigt, wie gnädig man sich fühlt und dass man Dankbarkeit erwartet – ist ebenfalls nicht bindungsfördernd. Es geht nicht darum, eine Abhängigkeit des Hundes zu demonstrieren, sondern es geht um die **Entwicklung des achtsamen Miteinanders**.

Nie sollte dem Hund das Gefühl vermittelt werden: „Durch meine Gnade kommst du zu deinem Essen“. Diese Machtdemonstration ist Bestandteil des Herrschaftsden-

<sup>233</sup> Auf den Hunger nach Anerkennung gehe ich in Kapitel „Warum die positive Bestätigung so wichtig ist“ in Band 1 der Reihe „Ich halte Dich“ ein



So liebevoll und fürsorglich versorgt zu werden, tut dem Magen und der Psyche gleichermaßen gut.

kens<sup>234</sup>, das nichts in einer sicheren Bindung verloren hat.

Meine Befürwortung des „**Brot-Teilens**“ soll nicht so missverstanden werden, dass nun permanent dem Hund Futter zugehoben wird und man sich jeden Brocken teilt. Alles kann zur Karikatur werden, wenn es übertrieben wird und damit am Ziel vorbeischießt. Es gilt immer, Empfehlungen nicht rein mechanisch umzusetzen, sondern sich von seinem Herzen leiten zu lassen. Des Weiteren ist zu beachten, dass das „**Brot-Teilen**“ ein Angebot an den Hund ist. Möchte er den angebotenen Happen nicht haben, so darf man nicht enttäuscht oder beleidigt sein und erst recht nicht den Hund dies spüren lassen. Mich erinnert dies immer an meine Oma, die jeden, der ihr Haus betrat, als erstes fragte: „Möchten Sie einen Schnaps?“, selbst wenn die Tageszeit dafür unpassend



war. Ihr freundlicher Empfang kam an, und die Gäste fühlten sich sogleich willkommen.

Eine Freundin von mir hat das liebevolle „**Brot-Teilen**“ praktiziert, um eine scheue, entlaufende Hündin einzufangen. Die Hündin war bereits seit einigen Tagen allein in den Weinbergen unterwegs und traute sich auf maximal 30m an Menschen heran. Meine Freundin besorgte sich eine warme Mahlzeit bestehend aus Nudeln und gekochtem Fleisch. Sie machte es sich auf dem Boden im Weinberg bequem, während die Hündin sie von Ferne durch die Weinreben vorsichtig beäugte. Die dampfende und weithin duftende Mahlzeit verfehlte nicht ihre Wirkung, und die hungrige Hündin traute sich einige Schritte näher, während sie jede Bewegung meiner Freundin argwöhnisch beobachtete. So sah sie auch, dass meine Freundin einige Stücke der Mahlzeit zu sich nahm und ihr etwas davon

234 Auf das Herrschaftsdenken wird in Band 3 der Reihe „Ich halte Dich“ eingegangen



Zunächst nur auf der Flucht, versteht der Hund zunehmend die Geste des „Brot-Teilens“.

mit einer vorsichtigen Bewegung zuwarf. Hierbei war sehr bedacht vorzugehen, damit die Hündin die Bewegung des Futterzuwerfens nicht als ein Wegscheuchen oder ein Bewerfen mit schädigenden Gegenständen missversteht. Während meine Freundin abwechselnd einen Happen zu sich nahm und mit einladender, freundlicher Mimik der Hündin Futter zuwarf, näherte diese sich kontinuierlich an. In der Art ihrer Annäherung war offensichtlich, dass es nicht ausschließlich der Hunger war, der sie näher kommen ließ – es war die freundliche Geste des „**Brot-Teilens**“. Letztlich ließ sich die Hündin anfassen und konnte gesichert werden. Das, was das Eis zum Schmelzen brachte, war das ehrliche Bemühen meiner Freundin um das Wohlergehen der ängstlichen Hündin, das sie durch das „**Brot-Teilen**“ zum Ausdruck brachte.

### **VERTRAUEN GEBEN FÜR DEN SPRUNG ÜBER DEN EIGENEN SCHATTEN**

Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Schwimmbad zum ersten Mal oder die ersten verzagten Male auf dem 10m Brett. Sie trauen sich kaum an den Rand, gucken nur verzagt in den Abgrund, Sie halten sich am Geländer fest. Wie gut tut es, dann einen Freund an seiner Seite zu wissen, der Mut zuspricht, der Sie ermutigend anlächelt und sogar Ihre Hand hält, wenn Sie schon recht weit vorne stehen und das Geländer nicht in unmittelbarer Reichweite ist. Sie werden einige Schritte zurückgehen, vielleicht sogar zurück bis zur Leiter, auf der Sie hochgeklettert sind und die für Sie der Notausstieg ist. Die Leiter gibt Ihnen die Sicherheit, sich selbständig aus der Gefahr entfernen zu können. So gestärkt trauen Sie sich wieder nach vorne, merken, dass Ihnen für den Ab-